

Einladungsbriefe: die einpaltige Beile oder deren Kanne aus
Guthabes 20 Fl., aus Densland 20 Fl., aus dem
Auslande 40 Fl. zu bezeichnen; die Beile aus Guthabes 20
haben 1/2 Mark, aus dem Auslande 1 Mark. Die Einladungsbriefe
sind auf demselben Tage, die Platzanforderungen sind dem Ganzen
genommen. Bei mangelnder Beteiligung der Interessierten können die
Pläne, bei Contingentieren nicht, wird der befristete Abteil anfallen.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Jeder Abonnent des Rheinbader General-Anzeigers (Aufgabe A) ist mit 200 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Rheinbader General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rheinbader Witzblatt“ besitzt, inbegriffen mit 1000 Mark auf den Todes- oder Handlungsunfall infolge Unfall der Rheinberger Lebensversicherung-Gesellschaft. Bei den Abonnenten der Wochenbeilage „Rheinbader Witzblatt“ sind, ausser dem gleichen Betrag, auch die Kosten ab zu versichern, je hoch, wenn Mann und Frau verunglückt, je 1000 Mark, inbegriffen also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist aus dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss, die vom Betrage oder direkt von der Rheinberger Lebensversicherung-Gesellschaft zu begehren (im

27. Zahcane

Amia Nifiti hat durch einen Armeebefehl das Oberkommando für die weiteren Truppeoperationen persönlich übernommen. Der bisherige Oberkommandierende, General Infotifiti, wurde zum Generallieutenant ernannt. Der georgische Kriegsrat beschloß, die Einnahme von Schari durch Einschaltung aller verfügbaren Artillerie zu forcieren.

Abtransport türkischer Gefangener.

500 türkische Offiziere und 600 Soldaten, die als Kriegsgefangene an einem Komplotz beteiligt waren, sind von Saloniki im Hafen von Piräus angekommen. 70 höhere Offiziere, darunter General Ghalib Pascha, und Dr. Ragim Bey bleiben in Saloniki. Die anderen werden in die verschiedenen Städte des Königreichs verteilt.

Reichstagsverhandlungen.

W. Berlin, 27. Nov. 1912.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Präsidenten. Die Wahl erfolgt unter Namensaufruf und Abgabe der Stimmzettel. Der Wahlsatz vollzieht sich unter großer Unruhe im Hause. Vizepräsident Dr. Paasche erhebt sich wiederholt um Ruhe. Gegen Schluss der Wahl erscheint der Reichskanzler im Saal, weiter die Staatssekretäre Dr. Vidco und Kräfte. Für die Wahl des Reichstagspräsidenten wurden abgegeben 371 Stimmzettel, davon 117 unbeschrieben. Es entfallen auf Kämpf (Fortschritt. P.) 190, Dietrich (Kon.) 60 Stimmen, 4 Stimmen sind zerstreut. Abg. Kämpf nimmt die Wahl dankend an. — Es folgen die Interpellationen der National-Liberalen und Sozialdemokraten betreffend die auswärtige Politik. Auf die Frage des Präsidenten erklärt Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg: Ich bin bereit, die Interpellation in der nächsten Woche zu beantworten, und zwar, wie ich hoffe, in den ersten Tagen der nächsten Woche. Damit sind diese Interpellationen für heute erledigt. — Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten betr. die Feuerungsverhältnisse. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Spahn (Str.) wird mit dieser Interpellation die erste Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend vorübergehende Zollerleichterungen für Fleischimporte verbunden. Die Interpellation verlangt Aufhebung der Einfuhrzölle auf Lebensmittel, insbesondere auf Vieh und Fleisch, Dämpfung der Steuern für die Einfuhr von Vieh und Fleisch, Aufhebung der Futtermittelzölle und Vereinfachung der Einfuhrsteuern. Zur Begründung der Interpellation führt der

Abg. Scheidemann (Soz.) aus: Wir haben die Einberufung des Reichstages gefordert, weil wir überzeugt waren, daß der Reichskanzler wirkliche und wirksame Maßnahmen nicht treffen kann. Er ist an die Mitwirkung des Reichstages gebunden. In den endlich bekannt gewordenen Regierungsmassnahmen sind manche Bestimmungen enthalten, die geradezu unverständlich erscheinen. Deshalb ist es verboten, von Frankfurt billiges Fleisch auch an das benachbarte Danau abzugeben? Dann ist es unverständlich, daß die Fleischimporte vom Balkan gesteuert werden, drei Tage vor Ausbruch des Balkankrieges. Wusste denn die Regierung gar nicht, was auf dem Balkan vorging? (Weiterkeit.) Buerst öffnet man also die Grenzen zu den Ländern, die uns nicht helfen können, dem viereichen Dänemark gegenüber bleibt alles beim Alten. Was bisher geschah, ist vollkommen ungenügend. Am allergeringsten ist es aber mit dem Viehschlagengeseß bestellt. Durch einen einzigen Federstrich kann die Einfuhr alles dessen verboten werden, was es überhaupt auf der Welt gibt. Das deutsche Volk hat das ertragen, was kein anderes Kulturvolk der Welt ertragen hat. Es muß aber heißen: „Des Volkes Wohl, das höchste Gesetz!“ (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Meine Herren! Die Ausführungen des Herrn Vorredners gipfeln in der Forderung nach Einführung der sozialistischen Produktionsweise, nach Abschaffung der Lebensmittel- und Futterzölle. Meine Herren! (Nach links gewandt.) Wenn Sie das Volk für das Sie in warmen Worten eintreten, in Bezug auf die Höhe der Fleischpreise verströmen wollen auf den Eintritt der sozialistischen Produktionsweise (große Weiterkeit), und wenn Sie Absicht haben in dem Umkreis unserer Wirtschaftspolitik, dann stellen Sie eine Forderung auf, von der Sie doch wissen, daß sie nicht durchführbar ist. (Lachen auf der Linken.) Wir können nicht die Lebensmittelzölle abschaffen. Das ist unmöglich. Also, wenn Sie, trotzdem Sie wohl wissen, daß die verbündeten Regierungen an dem Wirtschaftssystem festhalten, diese abschaffen wollen, dann ergreifen Sie ein unausführbares Mittel. Sie fordern dann weiter, daß wir die Grenzen öffnen, soweit es mit dem Veterinärschutz vereinbar ist. Auch beklagen Sie sich darüber, daß die Einfuhr von frischem Fleisch durch die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes stark eingeschränkt sei. Wir haben durch diese Bestimmungen dem deutschen Volk tatsächlich einen großen sanitären Schutz gewährt, einen großen und gleichzeitig sehr kostspieligen Schutz; durch diese Bestimmungen wird die Reichskasse mit 20 Millionen

Mark belastet. (Zuruf: 40 Millionen!) In engster Verbindung mit dem Fleischbeschaugesetz steht natürlich das arge-tinische Gefrierfleisch. Bei der Frage des Gefrierfleisches wird man sich darüber klar werden müssen, ob wir das Ziel weiter verfolgen wollen, unser Volk aus der Produktion der eigenen Landwirtschaft mit Fleisch zu versorgen, oder ob wir dieses Ziel aufgeben wollen. (Sehr richtig! rechts.) Es ist gelungen, den Fleischbedarf im Inland in einem erhöhten Grade aus der eigenen Produktion zu decken. Es ist dies der deutschen Landwirtschaft gelungen, obwohl die Bevölkerungszahl stark gewachsen ist und obwohl der Fleischbedarf an Quantität und Qualität sehr stark gestiegen ist. Sind Sie wirklich, Herr Abg. Scheidemann, der Ansicht, daß unsere deutschen Arbeiter so schlecht gestellt sind, daß für sie das Fleisch nur ein Lederbissen ist? (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Dann sind Sie mit den tatsächlichen Lebensverhältnissen nicht vertraut. Bezüglich der Einfuhr von Gefrierfleisch berief sich Herr Scheidemann darauf, daß dies der heimischen Landwirtschaft und Viehzucht nicht schaden würde. Das sei in anderen Staaten bewiesen. Das war das einzige, was er zur Begründung vorbrachte, dabei ist das aber in keiner Weise nachgewiesen. Namentlich unsere kleinen landwirtschaftlichen Produzenten, in deren Hand 75 Proz. der Schweineproduktion liegen, würden dadurch empfindlich geschädigt. Sie fordern weiter die Aufhebung der Futtermittelzölle. Ich habe im Vorjahre darüber eingehend gesprochen und will das nicht hier wiederholen. Auch über die Frage der Ausfuhrzölle habe ich im Vorjahre eingehend Ausführungen gemacht. Wir dürfen diese Frage nicht so behandeln, wie dies Herr Scheidemann getan hat. Es sind hier nicht nur landwirtschaftliche Interessen, wie namentlich im Osten, sondern auch Handelsinteressen in so großem Maße mit den Scheinen verknüpft, daß Sie bei dieser Gelegenheit unmöglich die einfache Aufhebung der Zölle verlangen können. Herr Scheidemann hat ausgegeben, daß die Steuerungsverhältnisse, unter denen wir leben, von internationalem Charakter sind. Die Steigerung der Lebensmittelpreise ist auf elementare Ereignisse zurückzuführen, auf die Dürre im Vorjahre und auf die Maul- und Klauenseuche. Redner kommt auf die Mitwirkung der Kommunen zu sprechen, wobei es tatsächlich schon gelungen sei, auf die Herabdrückung und Stabilisierung der Preise einzuwirken. Die Kommunen haben sich zunächst auf das ausländische Fleisch geworfen, daß der Reichskanzler dann fort, aber ich bin der Ansicht, daß es durchaus notwendig ist, daß die Kommunen einen Zusammenhang herzustellen versuchen mit der inländischen Landwirtschaft. (Sehr richtig! rechts.) Das ist der Weg vom Produzenten zum Konsumenten. Diese Tätigkeit der Kommunen zu erleichtern, dient das Gesetz, das ich Ihnen hier vorlege, und um dessen Annahme ich Sie bitte. Ich kann nur wiederholen: wir erkennen an, daß es uns sowohl als der Regierung unmöglich ist, eine internationale Zenerung zu beseitigen, wir sind aber nach wie vor der Meinung, daß wir die Versorgung des deutschen Volkes durch inländische Produktion als etwas notwendiges aufrechterhalten müssen im Interesse unserer politischen Unabhängigkeit, wie im Interesse einer Stärkung und Stärkerhaltung unserer Landwirtschaft. Wir müssen deshalb Aktionen ablehnen, welche die Sicherheit der deutschen Landwirtschaft gefährden. (Lebhaftes Bravo! rechts und sich verstärkendes Zischen links.)

Auf Antrag des Abg. Waffernann wird die Interpellation besprochen, und auf Antrag Bebel die erste Beratung des Gesetzesentwurfes der Regierung mit der Beiprägung der Interpellation verbunden.

Inzwischen ist ein von 71 Mitgliedern der Linken unterzeichneter Antrag eingelaufen, der lautet:

Der Reichstag wolle beschließen: Die Behandlung der Zenerungsfrage durch den Reichskanzler entspricht nicht den Anschauungen des Reichstages, sowohl der Reichskanzler nicht die Öffnung der Grenzen für Schlachtvieh verlangt und nicht die Suspendierung der Zölle auf Schlachtvieh, Fleisch und Futtermittel ausgesetzt hat, insofern er nicht eine Abänderung des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau in die Wege geleitet, und insofern er die Maßnahmen zur Erleichterung der Fleischimporte nur auf wenige arme Städte beschränkt hat.

Nachdem die Abgg. Wesberts (Str.), Weinsböck (Kon.) und Vögler (Rad.) in der Beiprägung das Wort ergriffen hatten, tritt Versammlung auf Donnerstag 11 Uhr ein.

Es entspiant sich noch eine lange Geschäftsordnungsdebatte über die Zulassung des vorstehenden sozialdemokratischen Antrages.

Schluß 6.45 Uhr.

E Schreiwes vum Hennerich.

In die Feder diktiert von Karl Heinz Hill.

Wiesbaden, den 25. November 1912.

Hewer Schorsch.

Was die alleweil geleist wird an Vortrag, Konzerte un Theater exoterape, des geht us laa Kuhhaut, un die Jagd noch dem Publikum is so noch nit betrieue worn. Es sollte aber auch, wie mer heert, schun verschiedene Kabidant-Defesside zur Streck gebracht worn sei. Alle Daag gib's neie Novidectie. Besonnerich hot der Erfolg, den der Max Reinhard in Berlin mit seine Massevorführung hatt, mehrere Herrn nit mehr ruhig schloufe losse, un so is zum Beispiel e hiesiger Varieteevredner uf die genial Idee verfallt, im Hauptbahnhof e Uffschrung zu veröffentalde, bei der die Voliget und semtlche Zu- und Abreisende zur freimüthliche Mitwirkung ingelade warn. Der Tidel vun dem akbuelle Schauspiels hot geboate: „Ade nun ihr Vieben!“ Im erschte Akt solle die Kriminalbeamte hochdramatisch gewerkt have un der „Heid“, den der Herr Direktor nadierlich selbst dargestelt hot, war dorch zahlreiche Hervorrufe ausgezeichnet worn. Der zweede Akt schließt noch — im Schimbert, un der drit wird voranschittlich so dorchschlagend, daß der Herr Direktor vorderhand auf seine Vorbeern ausdrue kann. Am Dusch un Betdaag gab's dann in Reenz mit Wiesbadener Belegung un ewefalls im Reinhardtstütl des bekanni reliers Trauerschbiel „An ihren Bräutlin sollt ihr sie erkennen“, oder „Sodom un Gomorra“. Dadrimer brauch mer laa Wort zu verliern, 's is ewe e Trauerschbiel. Awer unfer Kurverwaldung hot e Schwan-nodidect. Mein Name is Paale“, erausgebracht, zu der en gewisser Schiller in seine „Juche des Kranikus“ den Prolog geschriue have soll, un die allgemeine Beifall verdient un gefunne hot.

Dem Mann mit Noome Schiller hatt's auch der Herbert Eulenberg zu verdaue, daß e im Kaasmanische Verein am Dienstdaag en Vortrag auf eigene Werke halde dorf, dann die Goedebeinde have 'm diesjahr den Volkschillerpreis mit 2000 Emscher verliche, un der Volkschillerpreis is bekanniich vun Zeit, die mehr Geld have wie mir, geschitt worn, als Anerkennung vor den Hunger den der arm Schiller seinerzeit gelidde hot. Iwer den Vortrag selbst warn die Meinunge sehr verschiede, un des richt sich jo auch ganz denooch, ob mer den Dichter noch seine Leistung oder noch sein rambonterte Scheidel beordelt. Im allgemeine

hatt mer sich scheinbar unner em preisgekreende Poeda laureadus was annericht vorgeschitt, aber dadeffier derf mer doch auch annerichts wider nit den Eulenberg veran-mündlich mache. Beim Hensel, der am Freidaag im simfde Jigulstongert den große Kurhausaal bis uf des lezt Plätze vollgemacht hot, war des schun e anner Ding, da warn die große Erwartungde schun ehr berechtigt, dann den kennt mer, un waach, was e kann. Un unfer, leiber auch vun un geschiedener Veldetener hot auch wider mit seiner „Gralsberzählung“ und mit der „Arie des Vado“ aus der Affrikanerin, die e wirlings dene zahlreich ohwefende Pang-flossmadercher aultit uf franzesisch gesunge hot, sowie mit gwaa neie Weinpartner-Lieder en Reifallsturm erzeugt, der ewe nur dorch die ganz grohdig widergewee Taunhater-serowderer iwerbode wern konnt. Alsus hot e wider craus gemitt, aber wie em die Katscheri dann doch zu bid worn is, hot e forze Porzsch gemacht, un hot die Winter-lichterne noch emol dem Bonnemond weiche losse. Un do konnt mer doch wider seh, was der Schiller vor en vorziegl-licher Frauefemner war, un daß e den Nagel uf de Kopp getroffen hot mit sein beriechnte Wort: „Wehe wenn sie los-lasse wachse in ihrem Unverstand!“ Daß se den Hensel nit iwer die Galerie gelegte have, un hun em die Vode abge-schnidde, des war werlich e Wunner. Awer weil mer grad an de Wunner sin, ich hab am Samsdaag Owend noch aans erlebt. Da hatt ich mer nemlich des Bergniege geleist, im Godel Vogel vor lauder obgehende Buchbennler, also fogu-lace Zeit, die's was ohgeht, selbstgemachte hochdeutsche un hese-massanische Dichtung vorzulesen, un hab do wunner-barterweis en Erfolg geernt, wie ich mer n bei mein nechte un dreihigste Vortrag nit besser winsche wiß, ohgleich ich am Schluss des Urdeil verlese hun, wo der Herr Amtsrich-der vun Ballmerod iwer die Mundardichter im allgemeine un mich im besonmere gefallt hot. Den mure mir nemlich „atavistisch“ ob, oder us gut Deitsch gesagt, er deet uns gern vor „Affekter“ verkaufe, un vnn meine hochdeutsche Werke hot e gewaant, daß se „einschließlich des Barbaro-fischanspiels“ — Die Liebe liegt — füglich ubergangen werden können. Warum e se nit iwergeange hot, des waach ich nit, aber bedauert hun ich, daß e am Samsdaag Owend nit debet war, un den werlungsvolle Vortragstschluß mit obgebeert hot. Sei Urdeil is em deshalb auch verziehe; er is jo noch jung un erlebt's villeicht noch, was aus so em „atavistische“ Mundartpoet all wern kann. Nach sunst war ich die Woch recht vergehlich geschitt, dann am Sunndaag war mein

bestier Peterdaag im Jahr, Doodefunndaa. An dem Tag aud ich mit ganz annern Rage in die Welt, un mei Gedank sin bei dene, die ausgekempft have, un ausgegilde. Awer nit traurig mache mich die schille Betrachdunge, im Ge-daal, mit neie Kräfte geh ich an die Arneit, un des sinnt doher:

Wenn die Doodefunndaaßgloße Klinge,
Werd die Schnucht wach in mein Gemit.
Und es zieht mich zu dem schille Pläthe,
Wo mei Mutterge begrame liet.
An Gedanke weil ich zwische Gräwer,
An dem Kreiz, uf dem sein Noome schleit.
Wo sich iwer'm Sarg die Erd gefloste;
Lang is's her, Golt, wie die Zeit vergeht.
Aufsch Jahr an drüwer schun verfloste,
Aufsch Jahr, un's is mer noch wie heit.
Dah em in ihr'm Trauerchor die Gloße
Hun den lezte Abschiedsgruß geliet.
Un was such ich an dem flanne Gigel?
Unfer Mutterge? — Des is nit dori.
Awer klarer werd sei Bild mer wider,
Un leuenig manch vergesse Wort.
Grad, als ob sei Seel, so is merch immer,
Die, wie nerends funt an meiner reed.
Reis her ich sei lieb un freimüthliche Schittung:
Die vum Wind her an mei Ohr gewelt:
„Alles, was de denkt un dunkt im Rewe,
Daß un ich is, un wann du mich stest,
Frage dich schleit, bei allem, was de vorhat.
Ob de nit dei Mutterge betrieest.
Gud, ich kann der vieles so vergeise,
Dann als Mensch micht mer gar manches schilt.
Awer wolle micht de, un des kann mer.
Nur, was de erkennst vor gut un recht.
Dann kann de dich ruhig schloufe lebe.
Dann der Vorhang vor dem Rewe fällt.
Un vereint sin unfer Seele wider
Sie im ewge Friede unfer Welt.“ —
Ja, so heer ich do sei heralich Mahne,
Un dann waach ich's wider ganz gewis.
Dah merich nie nit schleit kann geh im Rewe.
Weil mei Mutterge jo bei mer is.

Genug vor heit.Hald Dich recht munder un gried un
Bei Zeit

vum Hennerich

Rundschau.

Abg. Schädler operiert.

Der Prälat und Reichstagsabgeordnete Schädler in Bamberg, zu dessen Nieren- und Junderleiden in der letzten Zeit noch Wasserfucht getreten ist, ist zwar mit Erfolg operiert worden, allein der Patient ist jetzt sehr schwach.

Der neue Kölner Erzbischof.

Die Präkonisierung des neugewählten Erzbischofs v. Hartmann findet voraussichtlich am 2. Dezember in Rom statt.

Kerze und Krankefassen.

Auf Einladung des Reichsanits des Innern wird für Mitte Dezember eine Konferenz zwecks Verständigung zwischen den ärztlichen Organisationen und den Krankenverbänden in der Frage der ärztlichen Behandlung der Mitglieder stattfinden.

Einwanderungsverordnung für Kamerun.

Wie für Deutsch-Ostafrika ist jetzt auch für Kamerun eine Einwanderungsverordnung erlassen worden. Danach darf ein Weiber, der eine Anstellung im Schutzgebiet nicht erworben hat, die Kolonie nur nach Hinterlegung bei Betrages von 500 Mark betreten. Ist eine Einwanderung oder dauernder Aufenthalt beabsichtigt, so muß der Einwanderer außerdem den Besitz einer Barschaft von 200 Mk. nachweisen. Ein Weiber, der, ohne diese Bedingungen zu erfüllen, das Schutzgebiet betritt, kann unverzüglich ausgewiesen werden. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihre Angestellten, die nicht über hinreichende Mittel verfügen auf eigene Kosten in die Heimat zu befördern. Diese Verpflichtung erlischt mit Ablauf von zwei Monaten nach Beendigung des Vertragsverhältnisses oder mit Eintreten des Angestellten in den Dienst eines anderen Arbeitgebers.

Ein Spion.

Wie aus Toul gemeldet wird, verurteilte das dortige Zuchtpolizeigericht einen angeblichen Deutschen namens Henry Malaise wegen Spionage zu drei Monaten Gefängnis.

Heer und Flotte.

Die deutsche Hochseeflotte in der Nordsee.

Die aus 40 Kriegsschiffen bestehende deutsche Hochseeflotte unter dem Kommando des Admirals v. Holtzendorff ist gestern im Kattegat eingetroffen. Sie wird morgen nach der Nordsee weiterdampfen, um dort eine taktische Übung vorzunehmen.

Lokales.

Wiesbaden, 28. November.

Der moderne Begriff der Persönlichkeit und die heilige Lebensaufassung

war das Thema eines von der Wiesbadener katholischen Vereinszentrale im Saalbau der Turngesellschaft veranstalteten Vortrags des Herrn Universitätsprofessors Dr. M. A. Bach aus Münster. Der bekannte katholische Gelehrte ging zunächst von dem Gegensatz aus, in den die moderne Persönlichkeit auf der christlichen Lebensaufassung gestellt wird und unterliegt sodann das Charakteristische der modernen Persönlichkeit. Er fand es in der Abkehrung der Eigenart, der Stärke, um diese Eigenart gegen den äußeren Druck aufrecht zu erhalten, dem Selbstbewusstsein, dem Reflektieren über sich und dem daraus hervor-gelenden Gefühl der Freiheit von aller Ueberlieferung und endlich in dem Sehen des Ich als dem Ziel des höchsten Strebens, dem Ausleben der Persönlichkeit. Dieser Dialekt der Persönlichkeit ist, so betonte der Vortragende, als bewußtes Ideal etwas Neues, aber daß er etwas Neues in der Geschichte sei, das verneinte er. Namentlich die christliche Kultur habe diesen hervorgebracht, die sich in Kraft und Tiefe mit den Helden unserer Zeit messen könnten; und auch an disharmonischen Persönlichkeiten habe es in früheren Zeiten nicht gefehlt. Allerdings habe eine Zeit im Mittelalter gefehlt, daß die Person sich der Unterwerfung. Erst die Renaissance begünstigt die Emanzipation des Individuums und in der Reformation kommt hinzu der Subjektivismus des Glaubens, der hervorgerufen aus dem Sündenbewußtsein, aus aufregenden persönlichen Gemütsbewegungen. Beide vereinigten sich in Sturm und Drang, in dem der Kultus der Persönlichkeit zur Karikatur

und der trotz der Väterung in Persönlichkeiten wie Schiller auch heute noch fortwirkt.

Der Prof. Rausbach warf dann im Anschluß an diese kulturgeschichtliche Darstellung die Frage auf, ob denn in der modernen Zeit die Persönlichkeiten wirklich stärker geworden seien. Er wies auf Kapitalismus, Sozialismus, Militarismus und Bürokratismus hin, welche alle einer Entfaltung der Persönlichkeit hinderlich seien. Wichtiger sei die Beantwortung dieser Frage sei das sittliche Verhalten, das wir über die moderne Persönlichkeit fällen müssen. Auch die christliche Philosophie stelle, so führte der Redner aus, das Individuum über die Gattung, der Mensch ein unsterbliches Wesen und hat dadurch eigene Färbung und Prägung bekommen; er hat ferner eine gemeinsame Bestimmung erhalten, die ihn erhebt über das Tier. Es gehört zum Wesen des menschlichen Geistes, daß er sich selbst erkennt, wenn aber die Selbstbeobachtung geblendet aus Selbstliebe, so wirkt sie vergiftend; auch die christliche Lehre endlich verlangt Energie; denn Christus spricht: „Wirket, so lange es Tag ist.“ Aber nicht die Naturkraft, wie die Modernen wollen, ist die wahre Kraft; im Menschen offenbart sich oft eine größere Kraft als im Aussehen. Auch die Freiheit allein bringt den Menschen nicht weiter, sie treibt den Menschen immer im Kreise herum; nur das von Gott erfüllte höhere Ich hat die Macht, dem niederen Ich Gesetze zu geben, indem es die Zusammenhänge der Welt begreift. Nur der lebendige christliche Gott, in sich die höchste Persönlichkeit, ist im Stande, bei dem Menschen den persönlichen Willen mit dem allgemeinen in Übereinstimmung zu bringen.

Mit der Mahnung, all seine Person in den Dienst Gottes zu stellen, im Kampfe gegen die modernen Anschauungen, gehorcht dem Ideal, aber nicht seine Sklaven, schloß Prof. Dr. Rausbach seine geistvollen Ausführungen mit lebhaftem Beifall der ungemein zahlreich versammelten Zuhörer ab.

Berein für Feuerbestattung. Gestern abend 8 1/2 Uhr fand in der Voge-Platz unter dem Vorsitz des Herrn Sanitätsrats Dr. A. Proebsting die 28. Hauptversammlung des Vereins für Feuerbestattung statt. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache eröffnet hatte, verlas Herr Dr. F. Fleißner das Protokoll der letzten Versammlung. Sodann folgte der Bericht des Vorsitzenden, Sanitätsrats Dr. Proebsting, über das verfloßene Vereinsjahr, aus dem wir folgendes entnehmen: Am 26. Oktober waren 20 Jahre seit der Gründung des Vereins verfloßen. Aus diesem Anlaß soll am 15. Dezember eine Fest- und Denkfeierlichkeiten, in der besonders das Krematorium in Wiesbaden bedacht ist und die in ihrem künstlerischen Schmuck ein kleines bleibendes Denkmal darstellen. Jedes Mitglied soll ein Exemplar erhalten, ebenso etwa 200 Zweigvereine zur Propaganda für die gute Sache. Am Sonntag, den 15. Dez., findet die Einweihung und Besichtigung des neuen Krematoriums statt. — Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahre von 102 auf 1385 gestiegen. Die Zahl der Einäscherungen betrug von Wiesbaden aus 195, wovon 85 Vereinsmitglieder und 110 Nichtmitglieder waren. Die Zahl der letzten Verfügungen beträgt nunmehr 1595. Es ist sehr erregend für diejenigen, die in Wiesbaden eingeschrieben werden wollen, wenn sie bezeugen ihre letztwillige Verfügung machen, denn es darf nur dann eine Einäscherung stattfinden. Die Kosten der Einäscherung betragen nunmehr nur 100 M., 205 M. nach einem Vorschlage des Herrn Bannmeisters Pankl wird in der Trauerhalle des Krematoriums ein Orgel zur Aufstellung gelangen. Bei der Besichtigung am 15. Dez. wird ein Orgelkonzert in der Trauerhalle veranstaltet. Von den im letzten Jahre stattgefundenen 195 Einäscherungen sind nur 8 Urnen in der Urnenhalle auf dem Kirchhof beigesetzt, so daß eine Errichtung einer Urnenhalle auf dem Südfriedhofe nicht angebracht erscheint. Der Schatzmeister und Schriftführer, Herr R. Sulzinger, teilte mit, daß der Kassenbestand 2164 M. beträgt. Bei der Auswahl des Ausschusses wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Für den auscheidenden Herrn Dr. Meier wurde Herr Oberst Böttcher neu gewählt. Der Sanitätsrat Dr. Proebsting wurde einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt, aus Anerkennung seiner mehr als 10jährigen Tätigkeit zum Wohle des Vereins.

Aus dem Bezirksauschuss. Die Firma Dunderhoff und Schmidt in Wiesbaden teilt ihren Betrieb in zwei Teile, eine Abteilung für die Herstellung von Zementwaren und eine solche für Betonbau. Trotz des großen Umfangs haben Entscheidungen des Regierungspräsidenten sowie des Oberpräsidenten diesen letzteren Betrieb für einen handwerksmäßigen erklärt und daher der Handwerkskammer das Recht der Heranziehung zu ihren Kosten zugesprochen. Dieses Recht ist auch von der Kammer ausübt worden, was dem Unternehmen aber nicht aus der Handelskammer die Firma voll bei ihrer Umlage heran, weil sie der Ansicht ist, daß es sich bei dem Betrieb der Firma um ein geschlossenes „Betriebs“ und bei dem Betonbau, in welchem 1200 Arbeiter, darunter 200 eigentliche Betoneure, beschäftigt würden und der Gehälter resp. Löhne 11 Millionen verausgabt werden, um einen Fabrikbetrieb in eigentlichem Sinne handle. Um die Rechtsfrage auszufragen, hat die Firma den Klageweg in Verwaltungsstreitverfahren beschritten. Die Beklagte ist formell die Handelskammer, tatsächlich aber nicht die Klägerin auf dem Standpunkt, daß ihre Anforderung eine Verletzung, dem Geiste des Gesetzes entsprechende sei, daß aber die Handwerkskammer zu Unrecht Beträge von ihr erhebt. Gestern fand vor dem Bezirksauschuss Verhandlungstermin in der Sache an. Die Handelskammer war vertreten durch ihren Syndikus, Dr. Merbot, die Handwerkskammer durch ihren Sekretär Schröder, die Klägerin durch Rechtsanwalt Justizrat Guttmann, sowie ihren Direktor Meier vertreten. In Rechtfertigung des Anspruchs der Handwerkskammer führt Sekretär Schröder aus, nicht der Betrieb eines Betriebes sei für die Entscheidung maßgebend, es handle sich hier um einen Betrieb, der nach seinem ganzen Charakter ein Handwerksbetrieb sei, durch den Umfang gehe ihr dieser Charakter nicht verloren. — Der Herr Merbot wendet sich besonders gegen das dem Reichs-Rat Regierung zugrunde liegende Gutachten, während Direktor Köhler erklärt, es komme nicht ein reiner Betriebsbetrieb, sondern in Verbindung mit demselben ein Fabrikbetrieb in Frage. Beide Teile sind entgegengesetzt, in der Sache die höchste Instanz entscheiden zu lassen. Gestern wies der Bezirksauschuss die Klage ab, weil es sich bei dem Betonbau um einen handwerksmäßigen nicht handle und daher die Anforderung der Handelskammer berechtigt erscheine. — Der Fabrikant Ernst Maute in Wiesbaden hat die Bauteile der verpackten Prinz-Georg-Werkstoffe selbst in 31. kauft erworben und benutzt in denselben eine Schmelzmaschinenfabrik. Das Werk liegt in nächster Nähe des Rheines auf dem sog. Vorwerk, welches nach der für Walluf zu Recht bestehenden Zuerkennung zu Fabrikbauten nicht benutzt werden darf. Die Stadt macht daher alle Versuche, die Fabrik in dieser Lage zu werden und mehrfach hat sich der Bezirksaus-

In dieser Zeit der höchsten Spannung der politischen Weltlage

braucht jedermann eine schnell und zuverlässig über alle bemerkenswerten Vorgänge im In- und Auslande unterrichtende, bewährte und angesehene Tageszeitung. — Der

Wiesbadener General-Anzeiger

läßt daher zum Abonnement für den
Monat Dezember ein.

Ausgabe A monatlich 60 Pfg.
Ausgabe B mit Kochbrunnengeister 75 Pfg.

Durch die Post bezogen:

Ausg. A 70 Pfg., Ausg. B 85 Pfg.
(ohne Bestellgeld).

Bestellungen nimmt jedes Postamt und jeder Briefträger entgegen. Ferner unsere Zeitungsträgerinnen und auswärtige Agenturen, wie auch die Filiale Mauritiusstrasse 12 u. die Hauptgeschäftsstelle Nicolaisstrasse 11.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den General-Anzeiger bis incl. 30. Nov. nebst dem neuen Roman „Werde, was Du bist!“ kostenlos nachgeliefert.

schuß damit bereits zu beschäftigen gehabt. Neuerdings ist vom Landrat in Wiesbaden verlangt worden, daß 2 elektrische Heizungsrohre durch Kamine ersetzt werden. Als M. jedoch die Baubehörde für die Kamine nachsuchte, wurde sie ihm verweigert, weil es sich dabei um die Ausdehnung eines Gewerbebetriebes handle. Auf seine Klage faßte der Bezirksauschuss, ohne seinerseits die nachgesuchte Baubehörde zu erteilen, die Entscheidung des Landrats, weil er keine Erweiterung eines gewerblichen Betriebes in der Errichtung der beiden Schornsteine sah. — Der Schmied Karl Bicht in Höchst sucht seit dem Jahre 1908 schon ohne Erfolg die Erlaubnis zum Betriebe einer Wirtschaft in dem ihm gebührenden Hause Talstraße 7 nach. Bicht bereits ist ihm ein einschlägiger ablehnender Bescheid erteilt worden, weil bei 56 in Höchst vorhandenen Wirtschaften ein Bedürfnis zur Vermehrung dieser Zahl nicht vorliege. Sein Ansuchen liegt in der Nähe des Hauptplatzes für das neue Amtsgericht. Aus Rücksicht darauf erneuert er jetzt sein Gesuch, weil jedoch einmal eine dreijährige Bauzeit für das Amtsgericht in Aussicht genommen ist und weil auch zum Andern der Hauptzugang zu dem Neubau von der noch geplanten Oberfeldstraße gedacht ist, beharrt die Polizeibehörde auf ihrem ablehnenden Standpunkt. Der Bezirksauschuss hat Bicht zwar die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetrieb ohne Brauweinverkauf erteilt, der Bezirksauschuss aber faßte sie und verweigerte die Schankenerlaubnis wegen fehlenden Bedürfnisses. — Der Landwirt Wilhelm Nitsch in Hattenheim hat aus einem Gute zwei Gartenparzellen zum Preise von 1978 M. an den Bauunternehmer Jeger dortselbst verkauft, und weil der Bezirksauschuss in Homburg der Meinung ist, daß es sich bei den sonst mit dem Wohnhaus-Grundstück nicht in Zusammenhang stehenden Parzellen um Teile eines bebauten Grundstücks handle und weil in dem Falle der Gesamtwert des Areals ein derartiger ist, daß die Erhebung einer Veranlagungssteuer Platz greifen kann, hat er nach dem betreffenden Steuerstatut 270 M. von N. angefordert. Der Bezirksauschuss hielt im gegebenen Falle die Anforderung für berechtigt und wies die Klage, wonach der Bezirksauschuss für nicht berechtigt erklärt werden sollte, Nitsch überhaupt zu der Abgabe heranzuziehen, ab.

Handwerkskammer Wiesbaden. In der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 1. November 1912 sind durch die Handwerkskammer Wiesbaden folgenden Handwerksgehilfen für langjährige treue Dienste Ehrenurkunden ausgeschrieben worden: Reinhold Dinsche, Buchbinder, bei A. Buthard in Frankfurt a. M. (25). Friedrich Nimm, Länger, bei H. Schuler in Wiesbaden (20). Wilhelm Zimmer, Zimmerer, bei W. Senf in Wiesbaden (27). Frau Sophie Riffel, Damenschneiderin, bei Frau Leiser-Wodach in Wiesbaden (25). Johann Wolf, Länger, bei Gebr. Schmitt in Wiesbaden (33). Heinrich Meffert, Schreiner, bei J. Sinner in Frankfurt a. M. (25). Karl Riffel, Länger, bei Chr. Maurer in Wiesbaden (30). Jakob Jerbe, Länger, bei Chr. Maurer in Wiesbaden (20). Wilhelm Sternberger, Schreiner, bei E. Ritting in Wiesbaden (41). Burkard, Maurer, bei Beder u. Schmidt in Wiesbaden (30). August Hausmann, Tapezierer, bei A. H. Gess in Frankfurt a. M. (25). Johann Müller, Spengler und Installateur, bei Chr. Staudt in Höchst a. M. (25). Heinrich Eschenauer, Schlosser, bei dem Gas- und Elektrizitätswerk in Langenschwalbach (34). Michael Kaufmann, Maurer, bei H. Ritter Schöne in Hattenheim (33). Wilhelm Ober, Schreiner, bei J. B. Martin in Langenschwalbach (30). Wilhelm Wittmer, Brauer und Obermaler, bei J. G. Hedemann in Dahnstätten (25). Jakob Schmidt, Länger, bei Joh. Phil. Sommer in Höchst (25). W. H. Müller, Sattler, bei Frau Ph. Mohr Bwe, in Wiesbaden (25). Heinrich Müller, Lackierer, bei J. Ludwig in Wiesbaden (20). Wilhelm Sparwasser, Radierer, bei J. Ludwig in Wiesbaden (23). Adolf Koller, Länger, bei Wilhelm Thon in Wiesbaden (30). Theodor Koller, Länger, bei Moritz Meier in Wiesbaden (30). Johann Götting, Monteur, bei Wein u. Weidemeier in Frankfurt a. M. (25). Ernst Dorlach, Schreiner, bei H. Holzahn in Frankfurt a. M. (45). Karl Müller, Werkführer, bei H. Holzahn in Frankfurt a. M. (30). Georg Vapp, Ausläufer, bei H. Holzahn in Frankfurt a. M. (30). Heinrich Schiffauer, Schreiner, bei H. Holzahn in Frankfurt a. M. (35). Wilhelm Vapp, Werkführer, bei J. H. Kertell in Frankfurt a. M. (33). Jakob Kraushaar, Schreiner, bei J. H. Kertell in Frankfurt a. M. (31). Peter Eberhard, Anschläger, bei J. H. Kertell in Frankfurt a. M. (27). Carl Saner, Anschläger, bei J. H. Kertell in Frankfurt a. M. (27). H. H. Wolf, Schreiner, bei J. H. Kertell in Frankfurt a. M. (28). Wilhelm Thiemie, Schreiner, bei J. H. Kertell in Frankfurt a. M. (25). Heinrich Muth, Werkführer, bei J. H. Kertell in Frankfurt a. M. (25). Josef Grobhenrich, Maurer, bei Josef Weill in Oberlahnstein (25). Joh. Kippel, Maurer,

bei Herrn. Jos. Weill in Oberlahnstein (25). August Fischer, Installateur, bei J. A. Jean Lorenz in Wiesbaden (20). Christian Roth, Bäcker, bei G. u. Emil Weill in Dohheim (35). Heinrich Wulf, Schreiner, bei Carl Orenius in Frankfurt a. M. (38). Karl Konrad Rupp, Schreiner, bei H. H. H. Hofmann in Frankfurt a. M. (38). Heinrich Schultheis, Schreiner, bei H. H. Hofmann in Frankfurt a. M. (38). Gustav Siebig, Schreiner, bei H. H. Hofmann in Frankfurt a. M. (38). August Bernhardt, Schuhmacher, bei Enners in Hürbach (25). Friedrich Veith, Steinmetzmeister, bei Jean Schappel in Frankfurt a. M. (40). Georg Doering, Schmied, bei W. H. Engelhardt in Frankfurt a. M. (25). Karl Rindt, Obermonteur, bei Elektrizitäts-Alt.-Ges. vorm. C. Buchner in Wiesbaden (25).

Deutscher Schmarcken-Verein. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schmarcken-Vereins hielt Dienstag, 26. Nov., abends 8 Uhr, in der „Bariburg“ unter sehr reger Beteiligung ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberstl. Ruer von Herrentkirchen, erledigte zuerst Vereinsangelegenheiten und erteilte dann das Wort Herrn Professor Spamer zu einem Vortrag über „Hermann von Salza“. Im Morgenlande bildeten sich während der Kreuzzüge mehrere Ritterorden, davon ist der jüngste der Deutschritterorden; 1198 tritt er ins Leben. Zwölf Jahre später tritt sein größter Ordensmeister Hermann von Salza an die Spitze. Er erstrebt sich der dauernden Gunst des kaiserlichen Hofes. Er erweist sich als ein Mann von Konrad von Maslowien aus der Reichsfamilie mit der Bitte, daß er in die Wirren der polnischen Anarchie eingreife. Die Gesandten Konrads von Maslowien kamen hauptsächlich, weil die heidnischen Preußen beständig in ihr Land einfielen. Der Name von Hohensalza (in Prov. Posen), ist mit dem Namen dieses merkwürdigen Mannes verknüpft, der einer der größten Männer des deutschen Mittelalters war.

Schluß der Ausstellung „Der Mensch“. Die Ausstellung „Der Mensch“ in Darmstadt sollte ursprünglich im Oktober geschlossen werden. Da aber, als diesem Schlußtermin nahte, der Besuch immer mehr zunahm, hat sich Erzeugnisse Liniger auf allgemeinen dringenden Wunsch bereit finden lassen, den Schluß mehrfach hinauszuschieben. Nunmehr aber wird die Ausstellung endgültig am Sonntag, 1. Dezember, abends, geschlossen werden. Es sind somit nur noch 8 Tage Zeit zur Besichtigung, da die Ausstellung nach Schluß wieder für immer nach Dresden überführt werden wird.

Todesfall. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch verstarb im Alter von 66 Jahren der Lehrer a. D. B. H. in seiner Wohnung Gustav Adolfsstr. 12.

1. Tagung des Bundes deutscher Dekorationsmaler. Am 15. und 16. Dezember 1912 findet die erste Tagung des Bundes deutscher Dekorationsmaler in Leipzig im Lehrervereinshaus statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Aufgaben und Ziele des Bundes deutscher Dekorationsmaler. Referent: Hildebrand, Wiesbaden. 2. Die Farbe als Bauelement. Referent: Julius Mößel, München. 3. Der Fachverband deutscher Kunstgewerbevereine. Referent: Karl Demming, Düsseldorf. 4. Das Ausstellungsweesen im Kunstgewerbe. 5. Die Lohnbewegung im deutschen Kunstgewerbe im Jahre 1913. Für die Verhandlungen am ersten Tag ergeben Einladungen auch an Nichtmitglieder, während an den Beratungen am zweiten Tag nur die Bundesmitglieder Zutritt haben.

Radendiebstahl. Am 25. d. M. wurde gegen Abend aus einem Vorgarten in der Nollasstraße ein Fahrrad, Marke „Prima“, Fabriknummer 75632 gestohlen. Das Rad war schwarz lackiert, hatte hochgezogene Lenkstange mit Ledergriffen und fast neue Gebirgsreifen.

Unfall auf dem Bahnhof. Gestern nachmittag wurde im hiesigen Hauptbahnhof, bei der Ausübung seines Dienstes, der Wagenwärter Falk von hier von ausströmendem heissem Dampf erheblich im Gesicht verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Unfall. Vom Neubau der Schweinehalle auf dem Städtischen Schlachthof stürzte gestern nachmittag der 38-jährige Stuckateur Wilhelm Schloffer aus Dohheim herab und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und im Innern. Bewußtlos wurde er ins Städtische Krankenhaus transportiert.

Zum Einkauf der Festgeschenke. Der Verein für Handels-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) richtet an das laufende Publikum die Bitte, den Weihnachtseinkauf möglichst frühzeitig vorzunehmen. Wird der Einkauf auf die letzten Tage verschoben, so leiden nicht nur die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Fabriken und das Verkaufspersonal in den Ladengeschäften, sondern auch der Käufer hat Nachteile, weil manche Waren vergriffen oder nur in minderwertigen Mengen vorhanden sind. Auch kann niemand nach 8 Uhr abends und am Sonntag. Der geringfügige Zwang, den sich jeder hierdurch auferlegt, trägt dazu bei, daß viele Tausende Geschäftsinhaber und Angestellte vor Erschöpfung bewahrt werden und ihnen dadurch die eigene Freude am Weihnachtseinkauf nicht genommen wird. Durch Abkehr von konsumierten-Rücksichtslosigkeiten tut das laufende Publikum ein gutes Werk zum Wohle des Nächsten.

Ermäßigung der Telegrammgebühren nach Kamerun. Im Gegensatz zu den wesentlich billigeren Gebühren, die für Deutschafrika gelten, hatten unsere westafrikanischen Kolonien bisher außerordentlich hohe Beträge zu zahlen. Während nach Deutschafrika und Deutschwestafrika die Bortaxe 2,75 M. beträgt, betrug sie bisher nach Kamerun und Togo 5,50 M., also fast das Doppelte. Mitte September ist die Gebühr für Telegramme von Kamerun nach Deutschland und England auf 4,85 M. das Wort ermäßigt worden. Auch für Telegramme nach anderen Ländern sind Ermäßigungen eingetreten. Die Ermäßigungen sind noch sehr geringfügig. Es ist dringend zu verlangen, daß, wenn nach wenigen Wochen Kamerun und Togo durch ein deutsches Kabel mit der Heimat verbunden sind, auch die Telegrammgebühren weiter ermäßigt werden.

Niviera-Expreßzüge. Im Dezember werden die beiden Niviera-Expreßzüge eingelegt. Zugung Nr. 174 trifft am 1. Dezember um 11.26 Uhr abends von Köln kommend hier ein, während der Expreßzug Nr. 173 erst am 4. Dezember um 7.21 Uhr morgens von Mainz her antkommt. Beide Züge, welche nur die 1. Wagenklasse führen, bleiben bis Ende April 1913 bestehen und ermöglichen auf größeren Stationen die Anschlüsse der Fernzüge.

Für Automobilfahrer. Infolge des Umbaus der Redaktionsbahn wird ein Teil der „Redarstraße“ (Kreisstraße entlang dem Redar von Heidelberg nach Eberbach) bis zur Fertigstellung der Strohkübelüberführung zwischen Redargemünd und Redar-Steinweg gesperrt. Der Verkehr wird über eine an dieser Stelle besonders angelegte Notstraße geleitet.

Aus den Kunstausstellungen. Galerie Banger, Luisenstr. 9. Die von der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst veranstaltete Ausstellung Münchener Künstler endet heute (Donnerstag), abends 5 Uhr. Der Oberlichtsaal bleibt Freitag und Samstag wegen der Arrangements der Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler geschlossen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Zu der Réunion am Samstag dieser Woche gibt sich wieder das größte Interesse kund. Besonders zahlreiche Kartenbestellungen von den auswärtigen Garnisonen sind eingegangen. Inhaber von Kurkarten, welche zum Besuche des Kurhauses berechtigt, können zur Kartenbestellung das im Hauptportale des Kurhauses ausliegende Formular benutzen. Einzelne, sowie Fremde werden gebeten, ihre schriftlichen Gesuche baldmöglichst einzureichen. Spätestens jedoch bis Freitag, den 29. November, 9 Uhr vormittags.

Nassauischer Verein für Naturkunde. Die wissenschaftliche Abendunterhaltung des Nat. Vereins für Naturkunde findet am Donnerstag, den 28. Nov., abends 8½ Uhr, im Kasino (Friedrichstr. 22) statt und es wird Herr Dr. Rem. Frenschius einen Vortrag halten über „natürliche und künstliche Kautschuk“. Gäste sind willkommen.

Festfeier der Marktkirche. Am kommenden Samstag, abends 8½ Uhr, beginnt die Feier des goldenen Jubiläums der Marktkirche mit einem Vokalensemble vom Turm und feierlicher Beleuchtung der Marktkirche. Am Sonntag vormittags 10 Uhr findet ein Festgottesdienst statt, dem sich abends 8 Uhr in dem Festsaal der Turngesellschaft eine Gemeindefeier anschließt. In dieser Feier ist ein umfangreiches, interessantes Programm zusammengestellt worden.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein (Zweigverein Wiesbaden) veranstaltet am Montag, den 2. Dezember, 8½ Uhr abends, im Festsaal der höheren Mädchenschule am Marktplatz seinen jährlichen Mundartabend, der immer gern besucht wird. Es wird vorgetragen werden: Pölsch von Herrn Rentner Rapp, Medienburgisch von Herrn Kunstmalers Günther-Schmerl, Deiterreidisch von der Schauspielerin, Fräulein Stella Richter und Nassauisch von Herrn Direktor Dr. Höfer. Zutritt haben auch Nichtmitglieder gegen Erlangung einer Vortragsordnung, die erhältlich ist in der Buchhandlung von Moritz und Münzel und dem Papierladen von Götz.

L. K. Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden e. V. Der diesjährige Jahreshabend „Der Goldenen“ findet am Samstag, den 30. Nov. cr., abends 9 Uhr, im Turnsaal der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße, statt und sind die Mitglieder des Klubs freundlich eingeladen. Niederbischer mitbringen. Klubabzeichen anlegen.

Populäre Kammermusikabende. Der 2. populäre Kammermusikabend des „Lindner-Quartetts“ findet kommenden Montag, den 2. Dez., abends 8 Uhr, in der Loge Plato statt. Zum Vortrag gelangen das „Jagdquartett“ von Mozart und das „Lindnerquartett“ von Haydn.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Glücklich abgelaufener Unfall. Gestern vormittags gegen 10 Uhr lief ein 11 Jahre alter Schüler in der Rathausstraße gegen einen von Wiesbaden kommenden Straßenbahnwagen. Dem Führer, der mit aller Kraft bremste, gelang es noch im letzten Moment, den Wagen zum Stehen zu bringen, jedoch der Junge lediglich umgestoßen wurde, aber nicht unter die Räder kam. Der Junge hatte den Unfall selbst verschuldet dadurch, daß er blindlings in den Wagen hineintrat. Er kam glücklicherweise mit einigen Reiben und Hautabrischen davon.

Die freie Bäderinnung wurde in einer am Dienstag abend stattgehabten Versammlung in eine Zwangsinnung umgewandelt. Bädermeister Rahner wurde zum Ehrenobermeister, Ott zum Obermeister ernannt.

Schierstein.

Zwangsversteigerung. Bei der Zwangsversteigerung des Restaurationsgrundstücks „Zum Deutschen Hof“ blieb die Besitzerin der zweiten Hypothek in Höhe von 12 000 M., Frau Wee, Jörn-Wiesbaden, mit dem Ausbieten der ersten Hypothek in Höhe von 30 000 M., wozu noch etwa 6000 M. für rückständige Zinsen und Kosten kommen, Höchstbietende.

Dorfheim.

Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde hier in einem Hause an der Feldstraße eingebrochen. Aus einem Zimmer, in dem ein älterer Mann schlief, wurden diesem 65 M. sowie ein Sparfassenbuch über 500 M. gestohlen. Die Diebe, die mit den Diebstählen sehr vertraut gewesen sein müssen, sind bis jetzt noch unbekannt.

Aus der Verwaltung. In zwei aufeinander folgenden Sitzungen der Gemeindevertretung wurde unter dem Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters Herrn Regierungsreferendar von Eichel über den Haushaltsvoranschlag für 1913 beraten. In den einzelnen Titeln der Einnahmen sowie Ausgaben, die im Allgemeinen eine Minderung darin zeigen, daß sich die Kosten besonders erhöhen, wurden eifrig Posten reduziert bzw. gestrichen. So auch 1400 M. bei dem Titel: Befolgung der Gemeindebeamten, für eine in der Verwaltung notwendige Bureaueingekaufte. Bei der Beratung über die Verteilung des Steuerbedarfs in der Sitzung am Dienstag wurde festgestellt, daß eine abermalige Erhöhung der Steuerzuschläge gefordert wird. Die Beratung wurde deshalb abgebrochen und es sollen zunächst anderweitige Schritte, insbesondere auch wegen Herabsetzung der hohen Tilgungssätze bei verschiedenen Anleihen (10 Prozent), unternommen werden, wozu eine Kommission von 3 Mitgliedern gewählt wurde. Im weiteren wurden unter anderem noch folgende Be-

schlüsse gefaßt. Infolge einer Beschwerde der Anwohner der Biebricher Landstraße sollen dort für Straßenbeleuchtung drei elektrische Lampen angebracht werden, desgleichen auf Antrag an der oberen Biebricherstraße zwei Lampen. Hierzu soll mit dem Elektrizitätswerk noch wegen billigerer Stellung der Lampen verhandelt werden. Anstelle des erst kürzlich gewählten Mitglieds zur Einkommensteuer-Voranschlags-Kommission Wilh. Schuler, welcher wieder zurückgetreten ist, wurde der Fährmüller Franz Dingels gewählt. Der Rücktritt des Herrn M. Schuler ist auf Veranlassung der Nassauischen Landesbank erfolgt, deren hiesige Nebenstelle Herr Schuler verwaltet.

Erbenheim.

Festachtel Dieb. Am Montag Nachmittag fand hier in der Wohnung eines hiesigen Maurers Hausdurchsuchung durch die Sachmeister Brenzlan-Bierhoff und Roland-Biebrich sowie Polizeiergentant Breitenbach von hier statt. Bei der Hausdurchsuchung, welches seinerzeit bei den Grundarbeiten auf der Rennbahn und jetzt in dem Duderhoffschen Bruch abhandeln gekommen ist und der Firma Kopp-Elville gehört, gefunden wurde.

Nassauer Land.

Höchst, 27. Nov. Der in der Cronberger Nordstraße vom Staatsanwalt geführte Zeuge Schmidt wurde in einer hiesigen Herberge ermittelt und zu seiner Vernehmung nach Frankfurt übergeführt.

h. Battenheim, 28. Nov. Bahnerweiterungsbauten. Das an der Bahnhofstraße gelegene Wohnhaus des Herrn Domänen-Verwalters Semmler kaufte heute der Eisenbahndirektor zum Preise von 10 600 M. an. Die Erweiterungsbauarbeiten der Eisenbahnanlagen haben heute ihren Anfang genommen. Die bereits vom Staat angekauften Häuser werden abgerissen. Die Brücke an der Kopperstraße erhält eine Verbreiterung. Die Bahnhofstraße wird infolge der Anlage eines Ueberholungsplatzes eine bedeutende Verengung erfahren.

R. Limburg, 28. Nov. In der heutigen evangelischen Missionskonferenz hatten die Delegationen aus Limburg, Spieß-Michelbach und Biebrich-Dies eingeladen. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Herr Missionsinspektor Sig. Frohnmeyer aus Basel einen 1½ stündigen Vortrag über „Die Arbeit an den Gebildeten Indiens“. In trefflicher Weise wußte der Redner den psychologischen Werdegang des Studierenden Indiens zu zeichnen und das allmähliche Eindringen der christlichen Ideen in die gebildeten Kreise zu schildern, deren Gewinnung einen großen Teil der indischen Bevölkerung dem Christentum zugeführt werden. Nach recht lebhafter Diskussion sprach Missionar Spieß-Michelbach über „brennende Fragen in Ostafrika“. Heute Abend wird Missionsinspektor Frohnmeyer einen Lichtbildervortrag über „Die heiligen Stätten Indiens“ halten.

4. Diez, 25. Nov. Geflügel-Ausstellung. Der hiesige Ruh- und Sportgeflügelzuchtverein hielt Samstag, Sonntag und Montag eine fast beständige Geflügel-Ausstellung ab. Sie umfaßte 41 Klassen mit annähernd 300 Nummern, prachtvolle Tiere in den verschiedensten Rassen und Farben, seltenste Taubenarten in vollkommener Zucht. Die Prämierung hatte folgendes Ergebnis: Silberne Medaillen für Hühner: J. B. Bauer-Freienbies, J. Wintermeyer-Erbenheim, Inspektor Walter-Diez, Chr. Stahlfeld-Stiefens, für Tauben: P. Dieb-Bach-Limburg, A. Jäger-Anspach (Taunus), Rammer-Neun-Anderach, Paul Sepe-Montabaur, für Königskasernen: Gustav Klein-Birkenbach, für Gollaschen: C. Gimide-Diez, für Embener Gans: A. Schmidt-Freienbies, Sprattische Futtermittel und Geräte. Ehrenpreise für Hühner: W. Kaiser-Kaltenhofen, Ambrichter-Schaffner-Daaden, A. Jäger-Anspach (Taunus), Wilh. Dieb-Ems, W. Jäger II., Anspach, für Tauben: P. Canarius-Altenkirchen, A. Stiller-Diez, J. B. Bauer-Freienbies, J. Baumann-Diez, W. Moritz-Diez, J. Bud-Köln, A. Binger-Weilburg, J. Wintermeyer-Erbenheim. 12 Aussteller erhielten ferner 1. Preise, 25 2. Preise, 45 3. Preise und 86 lobende Erwähnungen.

e. Niedershausen (Kr. Weilburg), 27. Nov. Todesfall. Unser früherer Pfarrer Karl Vangel ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 3. ds. in Frankfurt, wo er im Ruhestand lebte, gestorben.

u. Rantenburg, 26. Nov. Ein Einbruch wurde in der letzten Nacht in der Postagentur verübt, doch mußten die Diebe sich mit einer geringen Beute, darunter einige für sie ganz wertlose Schlüsseln, begnügen. Auch aus Ralkofen wird von der vergangenen Nacht ein Einbruch in ein Wohnhaus, und aus Holzappel ein weiterer in eine Apotheke gemeldet.

f. Edelsberg (Oberlahnkreis), 26. Nov. Schulneubau. Durch die heftige Zunahme der hiesigen Schülerzahl ist die Gemeinde gezwungen, eine zweite Stelle neben einem Schulsaal einzurichten. Daher hat die Gemeinde beschlossen, eine neue Schule mit 2 Schreien zu bauen. Unsere Gemeinde ist bis jetzt noch in der glücklichen Lage, keine Gemeindesteuern zu haben. Auch diese Ausgabe dürfte die Gemeinde nicht allzulehr empfinden.

i. Beilstein, 26. Nov. Brand. Aus einem Raminbrande, der gestern abend gegen 10½ Uhr ausbrach, entwickelte sich ein größeres Feuer, das den Dachstuhl und den Herdboden vernichtete. Dem tatkräftigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr, unterstützt von den aus Haltern, Rodenberg und Rodenroth gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Löscharbeiten zogen sich bis 5 Uhr morgens hin.

u. Raunheim, 27. Nov. In elektrischem Licht: erzählt sich unter Ort, nachdem die Anlage in der letzten Woche fertiggestellt worden ist. Einen Unfall hat der elektrische Strom aber schon herbeigeführt, indem der elektrische Strom sich der Wand eines Stalles des Wirtes L. mittelste, wodurch eine Kuh einging. Das Tier wird darauf untersucht werden, ob wirklich die Elektrizität den Tod herbeigeführt hat.

Aus den Nachbarländern.

i. Heidelberg, 27. Nov. Eifersuchtsdrama. Gestern abend gab auf dem hiesigen Hauptbahnhof der 19jährige Rechnungsdienst Otto Böhrle auf den Goldwarenfabrikanten Max Freier aus Pforzheim zwei Revolver-

schüsse ab, von denen einer den Angegriffenen schwer am Hals verlegte. Die Wunde wurde operativ entfernt. Böhrle schoß sich unmittelbar nach der Tat selbst eine Kugel in den Schädel und starb bald nach der Einlieferung ins städtische Krankenhaus. Der Beweggrund der Tat ist Eifersucht.

b. Friedberg, 27. Nov. Jugentausstellung. In der vergangenen Nacht entgleiste auf der hiesigen Station ein Güterzug, wodurch das Hauptgleis gesperrt wurde. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Vom Bedienungspersonal wurde niemand verletzt. Die Rettungswagen wurden sofort zur Unfallstelle requiriert.

tz. Wehr, 26. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurde Herr Mechaniker Max Baeth unterlag mit 385 Stimmen.

v. Rheidt, 26. Nov. Zur Bekämpfung der Typhusepidemie bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 30 000 Mark.

X. Berlin, 27. Nov. Tödtlich verunglückt. Auf der zu Berlin gehörenden Grube Gute Hoffnung verunglückte am Montag ein junger Arbeiter aus Döhlheim. Er wurde von herabstürzendem Gestein überrollt und sofort getötet.

Sport.

□ Vincennes, 27. Nov. (Privattelegr.) Prix de Reims, 3000 Fr. 3000 Meter. 1. M. Descazeaux „Reporter“ (H. Gammant); 2. „Canteloup II“; 3. „Helvécia“, 6. Liefen. Tot. 13:10. Pl. 12, 38:10. — Prix de Baguette, 5000 Fr. 2500 M. 1. D. Adélaïde „Normica“ (R. Cauvall); 2. „Saint Victor“ (M. G. Erster eingegangen, aber disqualifiziert). Tot. 11:10. — Prix de Fontenay, 5000 Fr. 4000 Meter. 1. E. G. G. „Saut de Loup“ (Thibault); 2. „Chloral“; 3. „Relloum“, 7. Liefen. Tot. 60:10. Pl. 37, 58:10. — Prix d'Amboise, 3000 Fr. 2800 Meter. 1. P. Prates „Tit Bit“ (Bertaux); 2. „Sal d'Aras II“; 3. „Aviaris“, 7. Liefen. Tot. 52:10. Pl. 25, 51:10. — Prix de Creteil, 4000 Fr. 4000 M. 1. P. C. Roderers „Damonie III“ (C. Berres); 2. „Excella“; 3. „Dardi III“, 4. Liefen. Tot. 12:10. Pl. 12, 14:10. — Prix de Chennvières, 5000 Fr. 2500 Meter. 1. E. G. G. „Bischofs „Rover“ (H. Carter); 2. „Musard“; 3. „Bucature“, Tot. 20:10.

Gericht und Rechtsprechung.

— Strafkammer. Limburg, 25. Nov. Der württembergische Tagelöhner Wilhelm Schm. aus Niedershausen hat sich am 7. September d. Js. in Niedershausen der Beleidigung schuldig gemacht. Er ließ in Essen und Trinken geben und verschwand dann in einem unbewachten Augenblick. Das Gericht ließ nochmals Wille waffen und erkannte auf die geringste auflässige Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Letzte Drahtnachrichten.

Paul Henje erkrankt.

Paul Henje muß, wie aus München, 27. Nov., gemeldet wird, seit einigen Tagen das Bett hüten. Der greise Dichter leidet an heftigen Atembeschwerden.

Das Ergebnis der amerikanischen Präsidentenwahl.

Aus New York, 27. November wird gemeldet: Eine Statistik der Abstimmung bei der Präsidentenwahl ergab folgende Ziffern: für Wilson 6 157 000 Stimmen, für Roosevelt 3 928 000, für Taft 3 378 000, für Dabbs (den sozialistischen Kandidaten, Red.) 674 000 und für Chapin 181 000 Stimmen.

Der Balkankrieg.

Kein Ergebnis — Einschiffung des Landungstrocks.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach Mitteilungen aus amtlicher Quelle haben die Besprechungen der Bevollmächtigten der Türkei und Bulgarien gestern zu keinem Ergebnis geführt und werden heute fortgesetzt. Die Gründe, die zur Landung der fremden Seelenste geführt haben, größtenteils hinsichtlich geworden sind, wurden die Matrosen des österreichisch-ungarischen, Deutschlands und einer anderen Mächte wieder eingeschifft.

(Es wäre immerhin interessant, wer die anderen Mächte sind. Bei der „Herzlichkeit“ in den Beziehungen zwischen Mächte dürfte das interessant sein. Red.)

Eine italienische Mahnung.

(Telegramm unseres Sonderberichtserhatters.)

Konstantinopel, 27. November 1913.

Der italienische Geschäftsträger erklärte dem Minister des Reichs, er müsse ihn an die Durchführung des Vertrages von Lausanne erinnern, wonach die Türkei verpflichtet ist, ihre Truppen aus Tripolis zurückzuziehen und so.

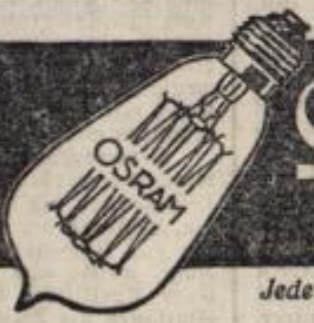
Forman

gegen Schnupfen

Wirkung frappant! Dose 30 Pf.

Achtung: Es gibt ganz wertlose Nachahmungen in täuschend ähnlicher Verpackung! Man verlange ausdrücklich Forman!

Neue



Osram Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 11

politischke Propaganda einzustellen. Früher konnten die besetzten Inseln im Ägäischen Meer nicht geräumt werden.

Aufhebung der türkischen Verfassung.

Telegramm unseres Sonderbericht-
erstatters.)

Konstantinopel, 28. Nov. 1912.

Dem Sultan wurde ein Trabe unterbreitet, das auf Grund eines gestern gefassten Beschlusses die Verfassung aufhebt. Der Beschluss des Ministerrats lautet:

Dies Jahre haben bewiesen, daß das bisherige Verfassungssystem dem Reich weder angepaßt, noch nützlich ist. Deshalb beschließt die Regierung im höchsten Interesse des Reiches die Aufhebung dieser Verfassung. Der Staatsrat wird durch die Ernennung christlicher Mitglieder verstärkt werden, um einen Teil der Aufgaben des Parlaments zu übernehmen. Der Staatsrat wird jedoch nur beratende Stimme haben, und die Regierung ist ihm nicht verantwortlich.

Bekanntlich sollten die Kammerwahlen am 14. Oktober stattfinden.

Die Lage auf dem Ledermarkt. *)

Ein Wiesbadener Schuhmachermeister schreibt uns: Im Vordergrund des Wirtschaftslebens stehen heute die hohen Fleischpreise. Es wird darüber viel diskutiert und geschrieben, und das mit Recht. Fleisch ist ein wichtiges Nahrungsmittel.

Mit Fleisch aber im engen Zusammenhang stehen Häute und folglich auch Leder. Ueber die Preisbewegung der beiden Produkte hört man aber sowohl in den Kreisen des Publikums als auch in der Tagespresse fast kein Wort. Zwar bringen die großen Handelszeitungen die Marktlage, besprechen auch die allgemeine Lage, doch derartige Berichte liest das große Publikum überhaupt nicht und der Kaufmann sieht nur denjenigen Teil des Handelsberichtes an, der ihn für seine Branche interessiert.

Aus diesen Gründen ist es angebracht, auch einmal an dieser Stelle die Lage auf dem Ledermarkt zu behandeln. Häute und Leder sind nicht allein sehr teuer, sie sind auch knapp. Deshalb zeigt sich auch auf dem Ledermarkt immer mehr, daß die Verknappung der Gerber, die Einarbeitung verlangsamt zu haben, nicht bloß leeres Gerede ist. Schon heute fehlt es auf dem Ledermarkt in allen Zweigen an der allernötigsten Auswahl der Leder. Dazu kommt nun noch abendrein die stetige weitere Aufwärtsbewegung der Preise für Rohhäute, sowohl für inländische als auch für ausländische Häute, deren Ende noch gänzlich abzusehen ist, wenn selbst die ältesten Leute der Branche können sich kein Urteil bilden, wann endlich ein Höhepunkt beizufallen der Preise zu erwarten ist. So wurden z. B. vorige Woche am 24. Plata 25-30 Frs. für die Häute mehr bezahlt, als beim

*) Wir geben diesem Notizschrei des durch andauernde Preiserhöhungen der Rohstoffe arg bedrängten Schuhmachergewerbes bereitwillig hier Raum; daß in den Ausführungen nur der Standpunkt des Produzenten zum Ausdruck gelangt, sei noch nebenher hervorgehoben. Red.

Beginn der Geschäftsjahre des Vorjahres. Auch die deutschen Häute sind hoch, wenn man alles überhaut, in den letzten 10 Jahren auf das Doppelte des früheren Preises gestiegen und weiß der Leder- sowohl wie der Schuhhersteller nicht, wie er aus dieser kritischen Lage herauskommen soll. Wenn auch nun der Lederhersteller bzw. der Gerber, wie erwähnt, nicht auf Rosen gebettet ist, so weiß er doch noch immer durch Mehrforderung wenigstens auf seine Rechnung zu kommen.

Doppelt schwierig aber ist die Lage für den Schuhhersteller. Ganz besonders für die Schuhmachermeister. Diese kommen mit ihren Preisen so langsam vorwärts, daß man nachherade mit den ernsthaftesten Erschütterungen in diesem Geschäftszweig für die nächste Zeit rechnen muß, wenn es nicht gelingt, das Schuhmacherhandwerk zu einem einzigen Vorgehen zu bewegen und die Preise für fertige Arbeit um mindestens 20 Proz. zu erhöhen. Dazu kommt, daß wir noch lange nicht den Verhältnissen entsprechend die höchsten Lederpreise heute haben, denn die Händler sowohl als auch die Genossenschaften hatten bislang noch ältere Bestände, welche zu einem noch niedrigeren Preise erstanden waren, die aber nun auch mit der Zeit vergriffen sein dürften. Die neuen Lederpreise, wie diese heute auf dem Markt gängig und gäbe, sind um mindestens 33 Proz. höher als vor vier Jahren.

Es wird deshalb die höchste Zeit, falls die Schuhmachermeister sich noch ein Plätzchen Existenz an der Sonne erhalten wollen, daß sie einig vorgehen und wenigstens einigermaßen Sorge tragen, die ihnen auferlegten Preiserhöhungen für Leder (und wie wir hören, sind auch in allen anderen Bedarfsartikeln Preiserhöhungen eingetreten) auf das große Publikum abzuwälzen.

Hoher Nährwert.

Wer einmal Scotts Lebertran-Emulsion gebraucht hat, anstatt des gewöhnlichen Tranes, wird nie mehr auf diesen zurückkommen, ist doch Scotts Emulsion so wohlschmeckend, daß das Einnehmen groß und klein leicht wird. Dazu kommt, daß Scotts Emulsion von hohem Nährwert ist und daher überall da mit Vorteil genommen wird, wo man den Körper nachhaltig kräftigen will. — 54/20
Doch nur Scotts Emulsion, keine Nachahmung!

Merkt es Euch

fürs ganze Leben:

Die wohlschmeckendsten
Haferseisen bereitet man aus
Hohenlohe Hafer-Flocken
in Paketen, mit der Schnittlinie.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 6, niedrigste Temperatur 2.

Barometer: gestern 750.1 mm, heute 754.2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 29. November:

Nurhina mit noch vereinzelten Niederschlägen in Schauern; auf den Höhen Schnee bei kälteren westlichen bis nordwestlichen Winden.

Schneehöhe: Feldberg 30 Ztm., Reulich 3 Ztm.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Erler	9
Feldberg	3	Wienhausen	1
Reulich	5	Schwarzenborn	4
Marburg	5	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 243, heute 232. Lahnpegel: gestern 284, heute 276.

29. November Sonnenaufgang 7.49, Mondaufgang 8.54
Sonnenuntergang 3.47, Monduntergang 12.28

Verantwortlich für den politischen Teil, das Journal, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knoke; für den übrigen redaktionellen Teil: Otto H. Peters; für den Inseratenteil: Hans Jettlinger. — Verlagsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Daß die Lage auch im Offizierskorps als ernst angesehen wird, dürfte wohl daraus hervorgehen, daß der Firma Gebrüder Dörner, hier, in letzten Tagen große Aufträge auf ihre aus selbsthergestellten Gewebe hergestellten Jopie-Westen, die unter der Uniform getragen wird, zugehen. Die Jopie-Westen ist seit Jahren schon im Gebrauche d. Maj. des Kaisers und in nahezu 300 Regimentern eingeführt. Sie hat sich im italienisch-türkischen Kriege ebenso glänzend bewährt, wie jetzt wieder im Balkankriege.

Die Firma August Deuser, Schuhlager, Bleichstraße 5, Ecke Heinenstraße, eröffnete am Mittwoch, den 27. Nov. ihre bedeutend vergrößerten, der Neuzeit entsprechenden Geschäftsräume. Herr Deuser, ein gelernter Schuhmacher, hat es in wenigen Jahren durch seine überaus realen und soliden Geschäftsprinzipien verstanden, sich in allen Schichten der Bevölkerung einen großen Kundenkreis zu erwerben, sodaß sein Unternehmen zu den ersten Schuhbranchen gerechnet wird.

Liberty & Co. Ltd. London.

Allein-Verkauf: J. Bacharach.

Muster - Coupons

feinster Brocate

sind, so lange Vorrat, ausgelegt

à 1⁵⁰ 2⁵⁰ 3⁵⁰ Mk.

Desgleichen

Ein Posten Brocat - Reste

für Flügeldecken, Tischdecken, Kissen etc. geeignet

zu billigsten Restpreisen.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Als „ebensogut“ wie

„Oetker's“

werden oft minderwertige Fabrikate angeboten.

Man achte daher beim Einkauf darauf, dass man das erhält, was man haben will!

Dr. Oetker's

Backpulver

ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt und 100 millionenfach bewährt.

Überall zu haben!

Dr. Oetker's

Puddingpulver

ist das einzige Fabrikat, das aus feinstem Reispuder hergestellt ist.

1 Päckchen 10 Pfg.

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

ist ein vorzügliches Gewürz für Kuchen, Puddings u. alle Süßspeisen. 1 Päckchen ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

3 Stück 25 Pfg.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 28. Nov., 7 Uhr, 10. U.

Der fliegende Holländer.

Romanische Oper in 3 Akten

von Richard Wagner.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Leitung: Herr Hofmann.

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz.

Donnerstag, 28. Nov., abds. 7 Uhr.

Die verkaufte Braut.

Opernhaus.

Donnerstag, 28. Nov., abds. 7 Uhr.

Der Schatz.

Schauspielhaus.

Donnerstag, 28. Nov., 7.30 Uhr.

Die Krenschreiber.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Donnerstag, 28. Nov., abds. 8 Uhr.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Parteilich Nr. 10.

Mainzer Stadttheater.

Direktion: Hofrat Max Schreier.

Freitag, den 29. November und

Samstag, den 1. Dezember:

Ariadne

auf Naxos.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze von 65 Pfg.

bis 1 Mk. 40 Pfg. Vorverkauf in

Wiesbaden bei den bekannten

Verkaufsstellen. 51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

51

Heute und Morgen:

Grosser Verkauf
Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16. — Bleichstrasse 20. — Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang kommen zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:

la grosse Schellfische Pfd. 35 Pfg.

Portions-Schellfische 30, kleine 22 Pfg.

la Cabliau 1/2, Fisch 25, ohne Kopf 30, Ausschnitt 40-60 Pfg.

ff. Seehecht 1/2, Fisch 45, ohne Kopf und Gräten 70 Pfg.

Grüne Heringe Pfd. 22 Pfg., 5 Pfd. 1 Mk.

Backfisch ohne Gräten 30 Pfg., Merlans 30 Pfg., kl. Dorsch 25 Pfg.

Frisch gewäss. Stockfisch Pfund 25 Pfg.

Echte Kieler Sprotten, 2 Pfd.-Kiste 1.00 Mk.

Täglich frisch gebackene Fische.

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4

53/4